

# VINETA

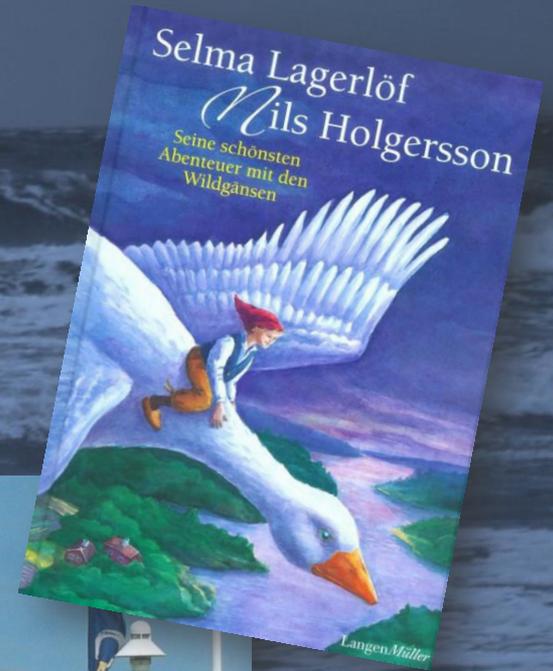
wo und wie  
war es?

# Vineta

*Hugo Scheele*

Alle Bücher hab´ ich aufgeschlagen, die erzählen aus der Vorzeit Tagen,  
Nirgends sich Beweise fanden, wo einst deine Mauern standen.  
Warst du, jetzt bedeckt von Seesand, einst die Hauptstadt gar von Feeland?  
Oder hat dich, wo die Welle schäumt, Nordland´s Sehnsucht nur erträumt? -  
Laßt das Sinnen und das Deuten - Horch, Vinetas Glocken läuten,  
Wohllaut flutet längs des Strandes, Harmonieen fernen Landes.





Vinetakreuz  
Koserow



In alten Urkunden finden wir Hinweise auf eine große  
Stadt an der Odermündung

(was man zu dieser Zeit darunter verstanden hat)

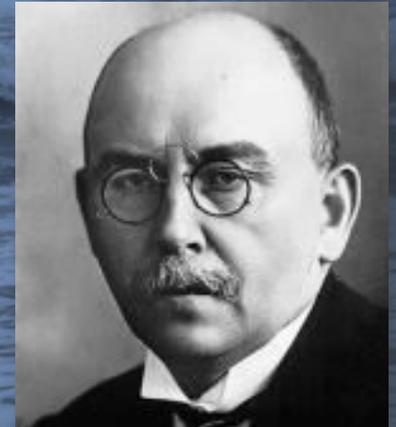
Jumne – Jomsburg – Vineta –  
Julin – Wollin

Sind es fünf verschiedene Orte oder nur einer?



# Die Jagd nach Vineta

Ein Überblick – und eine Antwort  
von Robert Burkhardt 1935



\* 1874 Rutha (bei Jena)  
+ 1954 Ückeritz

## Lehrer und Heimatforscher

**1904** Schuldirektor Stadt Usedom

**1924** Schuldirektor Swinemünde (Knabenschule)

**1931** Archivar Swinemünde

**1945** Lehrer Koserow

**1946** hilft Schulsystem auf Usedom aufzubauen

Erste schriftliche Hinweise:

**Ibrahim ibn Jakub** ( 965 n. Chr.)

Arzt oder Sekretär kam mit den Gesandten an den Hof des Kaisers OTTO I. nach Merseburg

Er hat die Ostsee nicht gesehen –

In seinen Reiseberichten schreibt er:

*(Sammlung spanisch-arabisches Reisewerk)*

„ ... im Westen ....wohnt ein slawischer Stamm, welcher das Volk der UBABA heißt. Das Gebiet derselben ist sumpfig und liegt im Nordwesten von Misjkos Reich. Sie haben eine große Stadt mit 12 Toren und einem Hafen. Sie sind im Krieg mit Misjko begriffen; ihre Macht ist groß. Sie haben keinen König und sind niemand's Untertanen; ihre Ältesten sind ihre Herrscher.“

*(polnische Herzog Mieszko I. , der 966 das Christentum annahm)*

## Adam von Bremen (ca. 1070 n. Chr.)

fasst in seiner „Hamburgischen Kirchengeschichte“ zusammen, was er vom Wendenland gesehen, erlebt und **gehört** hatte.

Er schreibt dabei auch: „ In Preußen sind die Menschen dunkelgrün von Farbe. In der Nähe ist auch das Land der Weiber, deren Söhne Hundsköpfe und den Kopf an der Brust tragen. ...“

Er schreibt: „Kaum Glaubliches wird berichtet“

„ ... Über die Leutizen hinaus, die mit anderen Namen Wilzen genannt werden, tritt uns der Oderfluss entgegen, der reichste Strom des Slawenlandes. An seinen Ufern, da wo die Scythischen Gewässer bespült, bietet die sehr angesehene Stadt **JUMNE** den ringsum wohnenden Barbaren (*Nordländer*) und Griechen (*russisch orthodox*) einen vielbesuchten Standort. Auch die Sachsen erhalten das Recht zu wohnen, freilich nur wenn sie ihr Christentum nicht öffentlich bekennen.

....

Denn alle sind noch im Irrwahn heidnischer Abgötterei befangen.



..... im übrigen aber dürfte man kein Volk finden, das in Bezug auf die Sittlichkeit und Gastfreiheit ehrenwerter oder gutherziger wäre. Jene Stadt ist angefüllt mit den Waren aller nordischen Völker und besitzt alles Angenehme und Seltene.





**Westslawische  
Siedlungsgebiete  
im 10. Jahrhundert**

Quelle: Großer Historischer Weltatlas  
Bayerischer Schulbuch-Verlag

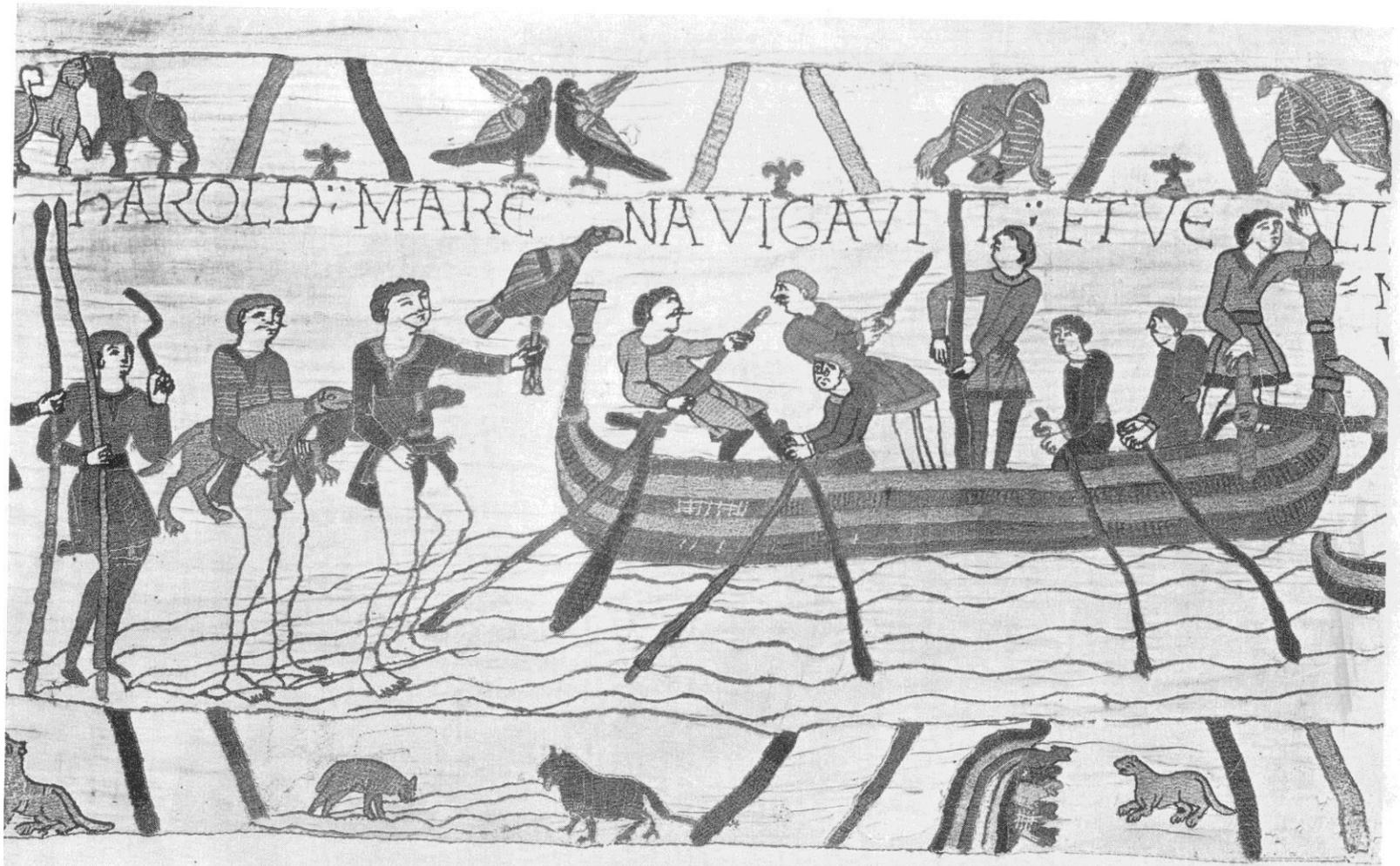
Denn

... Dort befindet sich der **Vulkanstopf**, den die Einwohner als byzantinisches Feuer bezeichnen. ....

.. von drei Meeren wird jene Insel gespült, deren eins von ganz grünem Aussehen sein soll, das zweite von weißlichem; das dritte ist durch ununterbrochene Stürme beständig wutvoll brausender Bewegung. – Von **JUMNE** aus rudert man in kurzer Fahrt nach der Stadt Demmin hinüber, die an der Mündung des Flusses Peene gelegen ist, wo auch die Ranen wohnen.

Nach dieser Stadt (Jumne) floh der dänische König Harald BLAUDZAHN, als er von seinem Sohne Swen besiegt worden war und starb hier.

JUMNE lag ... an der Mündung der Oder, dort wo sich die Pommern von den Wilzen scheiden.



Hafenszene vom Teppich von Bayeux: Harald (*Blauzahn*)  
geht an Bord eines Schiffes



Wollin - die Verbindungen auf dem Wasserweg

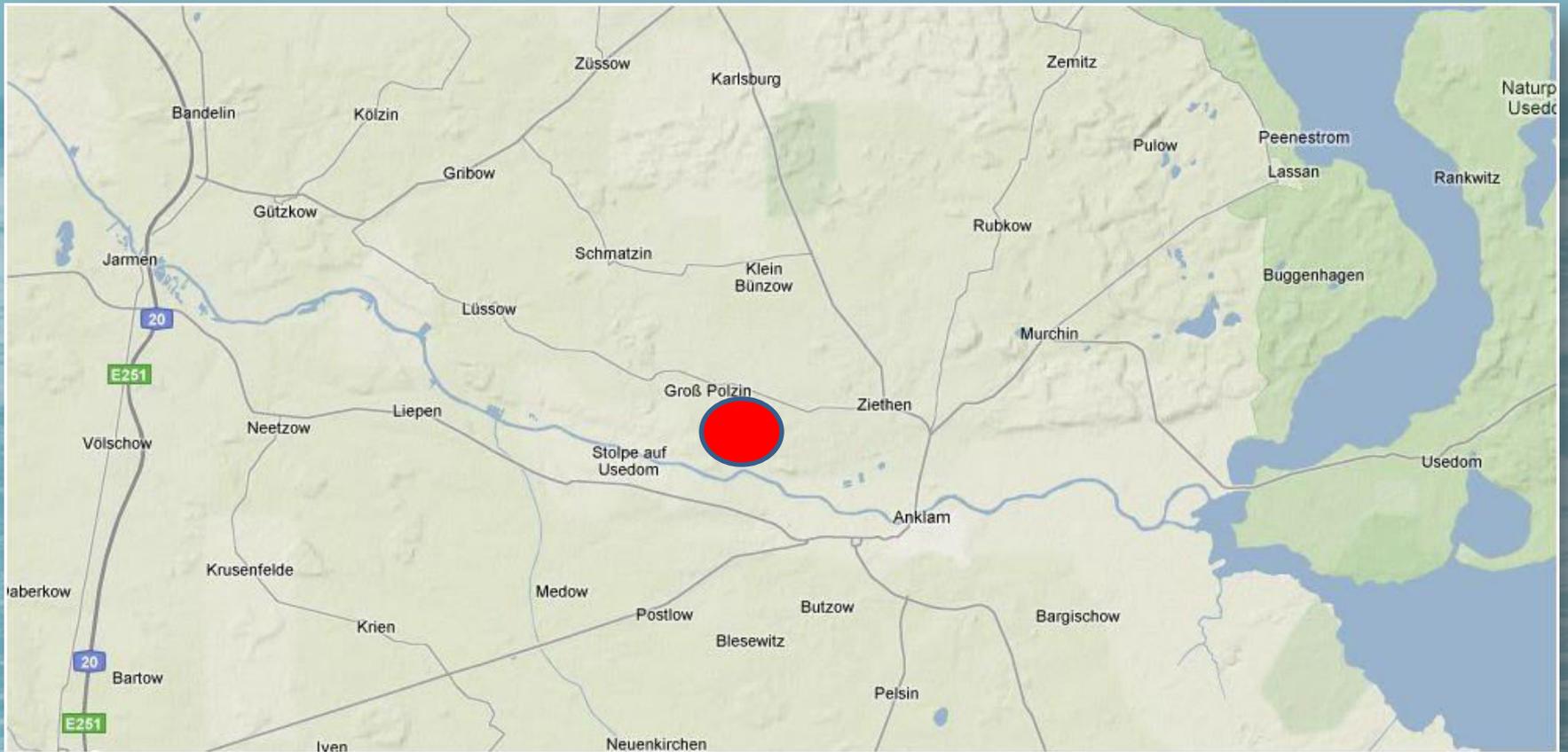
# Menzlin war Handelsplatz der Wikinger –

Durch das Peenetal führte die „Via  
regia“ – Königsstraße

Reste einer Brücke gefunden

1965 – 69 ausgegraben –  
8 Gräber mit Steinen gelegt in  
Schiffsform und  
11 kreisförmige Steinsetzungen  
Diese Siedlung wurde später  
„Altes Lager“ bezeichnet.





## **Menzlin „Altes Lager“ an der Peene**

Gefunden wurden:

Schmuck und Silber, Bronze und Bernstein aus Skandinavien

Wikinger- Spielsteine, Bergkristall- und Karneolperlen aus dem Kaukasus

ein irisches und ein friesisches Eisenschwert



Blick vom „Alten Lager“ auf die Peene



Peenewiesen –  
Blick auf die Anhöhe des  
Gräberfeldes

## Nordische Sagen

aus dem 12. und 13. Jahrhundert  
(wurden mündlich überliefert und später schriftlich festgehalten)

Sie berichten  
vom Leben, Kampf, Denken und Fühlen der Wikinger

Sie berichten, dass sie an der südliche Ostseeküste ins **Slawenland**  
ziehen und eine große Burg bauen –

### **JOM, JOMSBORG** auch **JOMSBURG**

nannten sie diese.

**1170** hat **Waldemar I.** von Dänemark diese Burg angegriffen. Sie wurde zu dieser Zeit **JULIN** oder **WOLLIN** genannt und war von Wikingern und Slawen bewohnt und zahlreichen Zerstörungen ausgesetzt.



Bücher wurden handschriftlich abgeschrieben – auch mit eigenen Anmerkungen versehen – Namen latinisiert – so finden wir die Schreibweisen:

**Jumneta Niniveta lummuveta Lumneta**

**IVMNETA – LVMNETA – VIMNETA**

ein kleiner Schritt zu **VINETA**

Ein Abschreiber ergänzte:

Die Stadt Jumne sei durch den Dänenkönig Magnus den Guten (1042-1047) zerstört worden

Bischof

## Otto von Bamberg

besuchte 1124 die Stadt Julin / Wollin und  
1128 die Stadt Usedom.



(A) Der hl. Otto wird nach Wollin berufen, und bekehrt (B) die Einwohner  
dieser Stadt zum christlichen Glauben.

1124.



St. Michael in Bamberg

(A) Der hl. Otto wird nach Julin  
berufen, und bekehrt (B) die  
Einwohner dieser Stadt zum  
christlichen Glauben 1124

## Vorgeschichte:

Der polnische Boleslaw hatte im Winter 1121 oder 1122 über zugefrorene Sümpfe und Gewässer Stettin angegriffen und eingenommen.

Wartislaw (Slawe) musste sich unterwerfen – Tribut zahlen und das Christentum annehmen.

Boleslaw drohte, sonst mit Krieg !

Zur Christianisierung lässt er Bischof Otto von Bamberg kommen.

## Erste Missionsreise des heiligen Otto 1124/25



## Otto von Bamberg \* ~ 1060 + 1139

besuchte 1124 Julin / Wollin - Christianisierung

Berichte von Begleitern: „... trieben wir die Oder hinab ins Meer und segelten dann nach Julin „ oder „Julin liegt da, wo die Oder einen großen See bildet und ins Meer fließt. „

Die Bewohner sind besonders trotzig und gewalttätig .

Otto wird unter Todesgefahr zuerst aus der Stadt Wollin vertrieben - nach Monaten, nachdem er die Stettiner getauft hatte, konnte er auch hier das Kreuz aufrichten.



Zechnung 12. Jahrhundert

## Zusammenfassung:

Es gab um 1000 eine große Stadt an der Odermündung

Eine Wikingerburg – eigenständig – viel Handel – verschiedene Bewohner  
Der dänische König Harold (auch Blauzahn 940-986) errichtete eine Burg im  
Slawenland – der norwegische König Erik eroberte und zerstörte 1043 ?  
diesen Seeräuberstaat.

1124 – 1128 werden nur die großen Städte wie Stettin, Julin / Wollin,  
Usedom, Demmin usw. von Otto von Bamberg besucht.

**Es gab zu dieser Zeit keine größere Ansiedlung an der  
Odermündung!**

Wie kam diese Stadt  
ins Wasser?

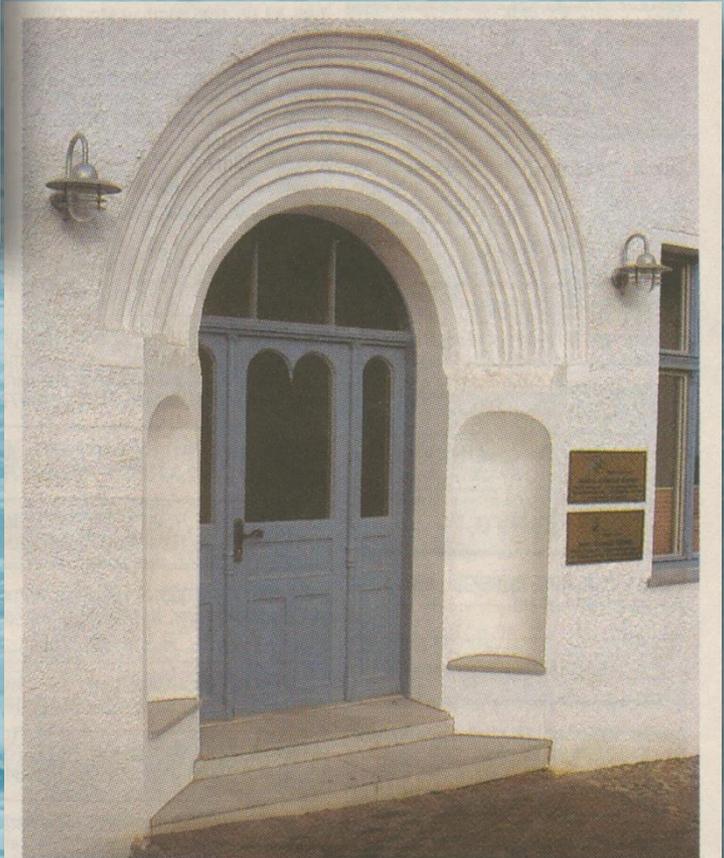
## Thomas Kantzow

- um 1505 in Stralsund
- † 25. September 1542 in Stettin
- kam **1528** als Schreiber an den Hof nach Wolgast.
- Er hat die Geschichte seiner Heimat in deutscher Sprache niedergeschrieben und alte Schriften gelesen.
- Er suchte nach diesem Ort -
- Er besichtigte die Steine in der See bei Damerow!

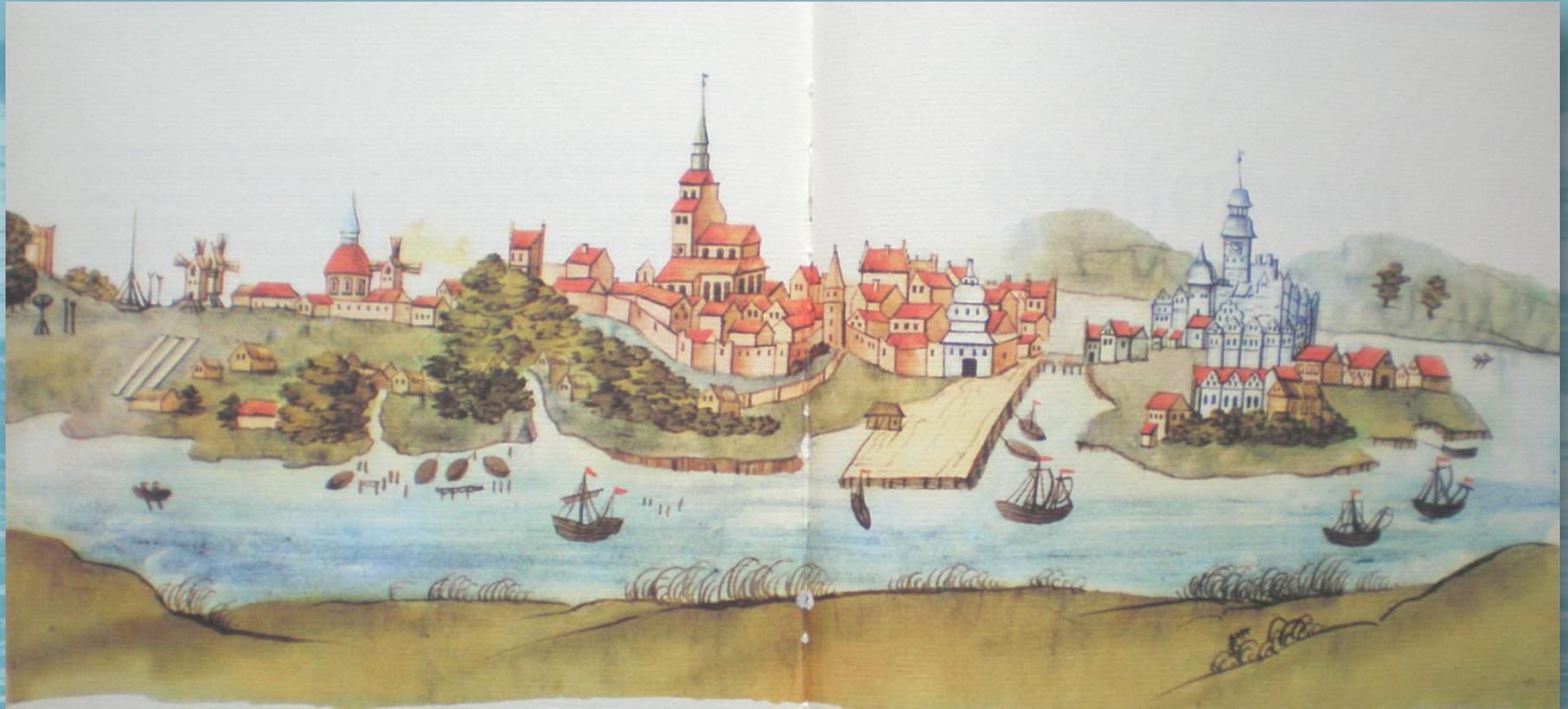
Seit dieser Zeit – Untergang durch Sturmflut



Kanzlei des Wolgaster  
Schlosses heute



Mit viel Liebe zum Detail wurde die herzogliche Kanzlei saniert. Auch im Gebäude gibt es interessante Einzelheiten.



Wolgaster Schloss vor dem 30jährigen Krieg

# einige gewaltige Sturmfluten an der Ostseeküste

## Winter:

Nov. 1044

Nov. 1304 Allerheiligenflut

Nov. 1872 271 Menschenleben sind zu beklagen

Dez. 1903/4

Dez. 1913 letzter Durchbruch auf Usedom

Nov. 1995

## Sommer:

Juni 1841

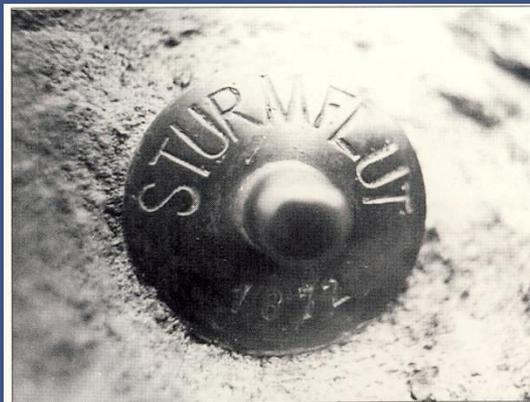
Aug. 1864

Juni 1946

Juli 1983

Aug. 1989

Aug. 1995



*Sturmflutmarke an der Kirchhofsmauer  
in Prerow*

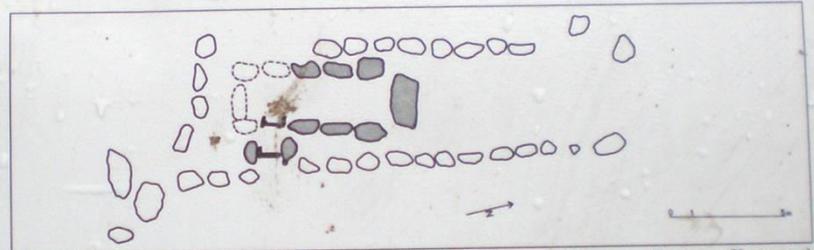


*Sturmflutmarke Greifswald-Wieck*

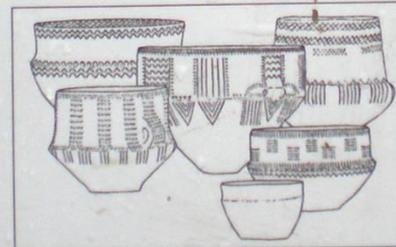


## Megalithisches Gänggrab der Jungsteinzeit (um 3000 v. Chr. Geb.)

Im pommerschen Raum stellt das Ganggrab von Lütow - Netzelkow eine jüngeres Beispiel der Megalithtradition (mega lithos = altgriech.: „großer Stein“) dar. Diese Anlagen wurden durch Menschen der sog. Trichterbecherkultur errichtet. Ein aus Steinplatten gebildete Gang machte die eigentliche Grabkammer von Osten zugänglich. Ausgrabungen im Jahre 1936 lieferten Funde, darunter mehr als 20 Keramikgefäße, 11 Flintbeile, 10 Flintmeißel, 110 Flintklingen und Bernsteinschmuck. (Verbleib Museum Stettin)



Rekonstruktion des Ganggrabes mit rechteckiger Umfassung (schwarz: Gang m. Kammer)

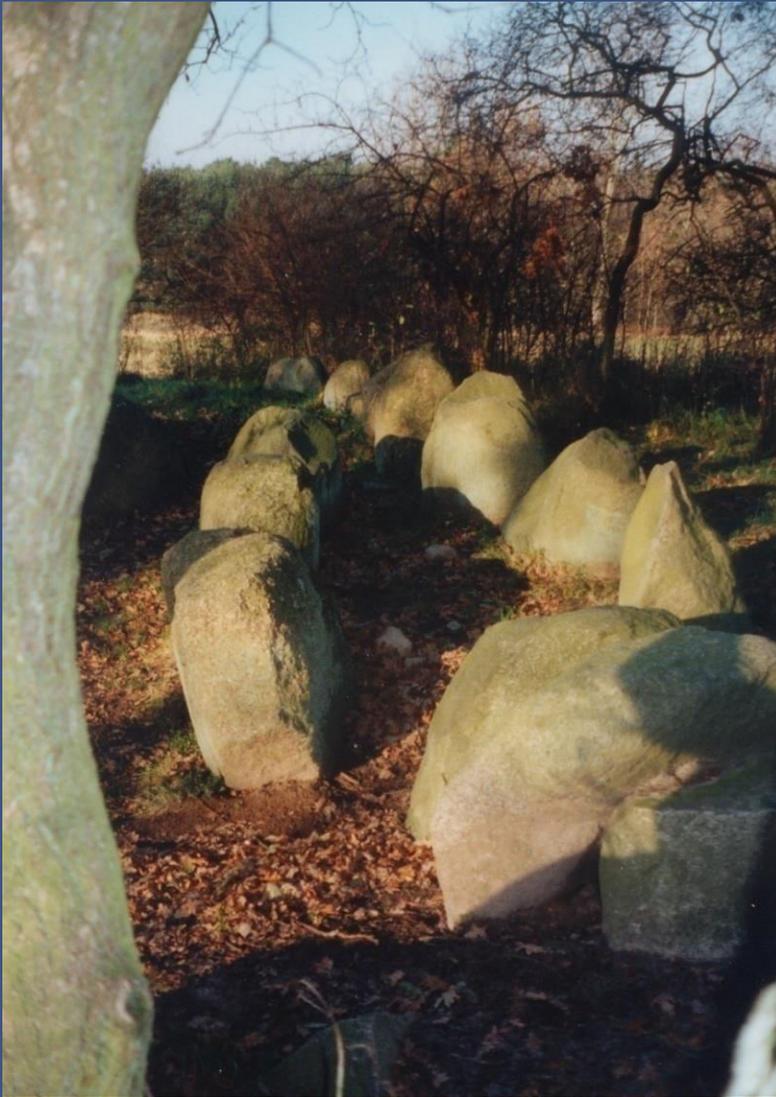


Gefäße der Jungsteinzeit aus dem Grab



Steingeräte aus dem Hünengrab Foto: 1936





Megalithisches Ganggrab der  
Jungsteinzeit – errichtet durch  
Menschen der Trichterbecherkultur

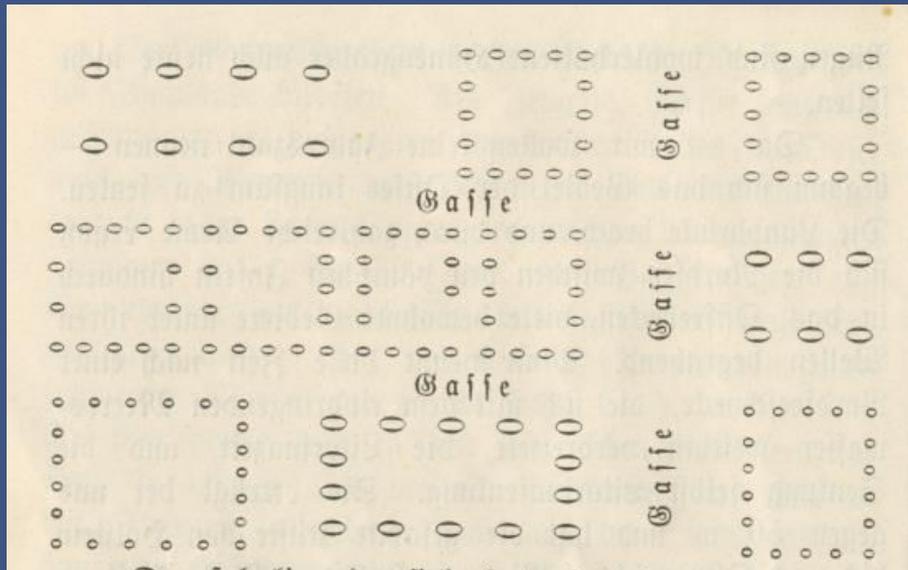
**1826** wurde das Großsteingrab bei Lütow geöffnet, Wilhelm Meinhold, der Dichter und Pfarrer, war dabei.

**1936** wurden die Reste wiederentdeckt durch Wilhelm Giese.

Die Fundstücke kamen ins Museum Stettin. **Es soll bis ca. 1850 30 solcher Anlagen auf Usedom** gegeben haben, die zur Steingewinnung für den Straßenbau dienten.

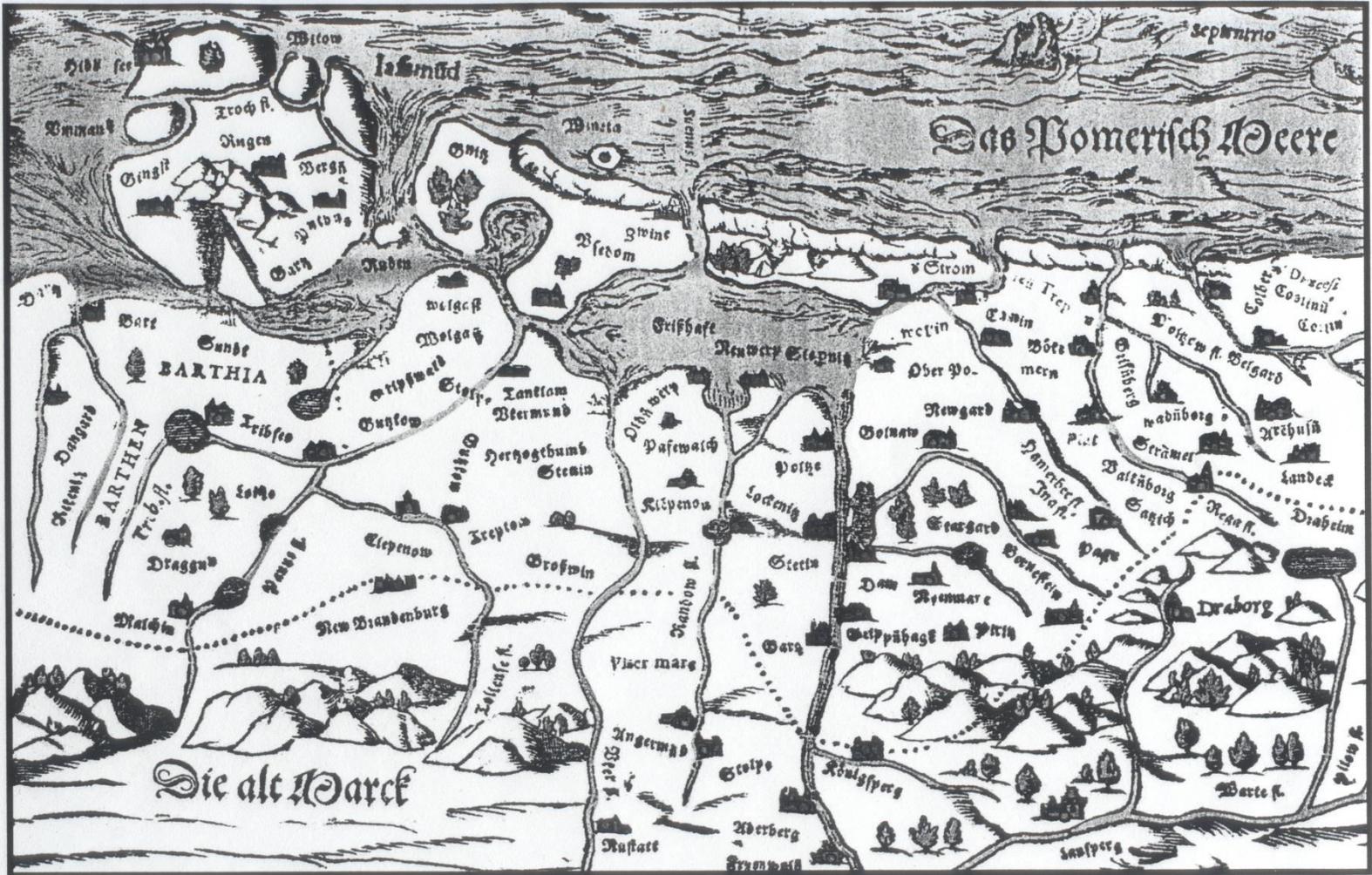


Vom Streckelberg aus hat Thomas Kantzow große Steine im Wasser liegen gesehen.

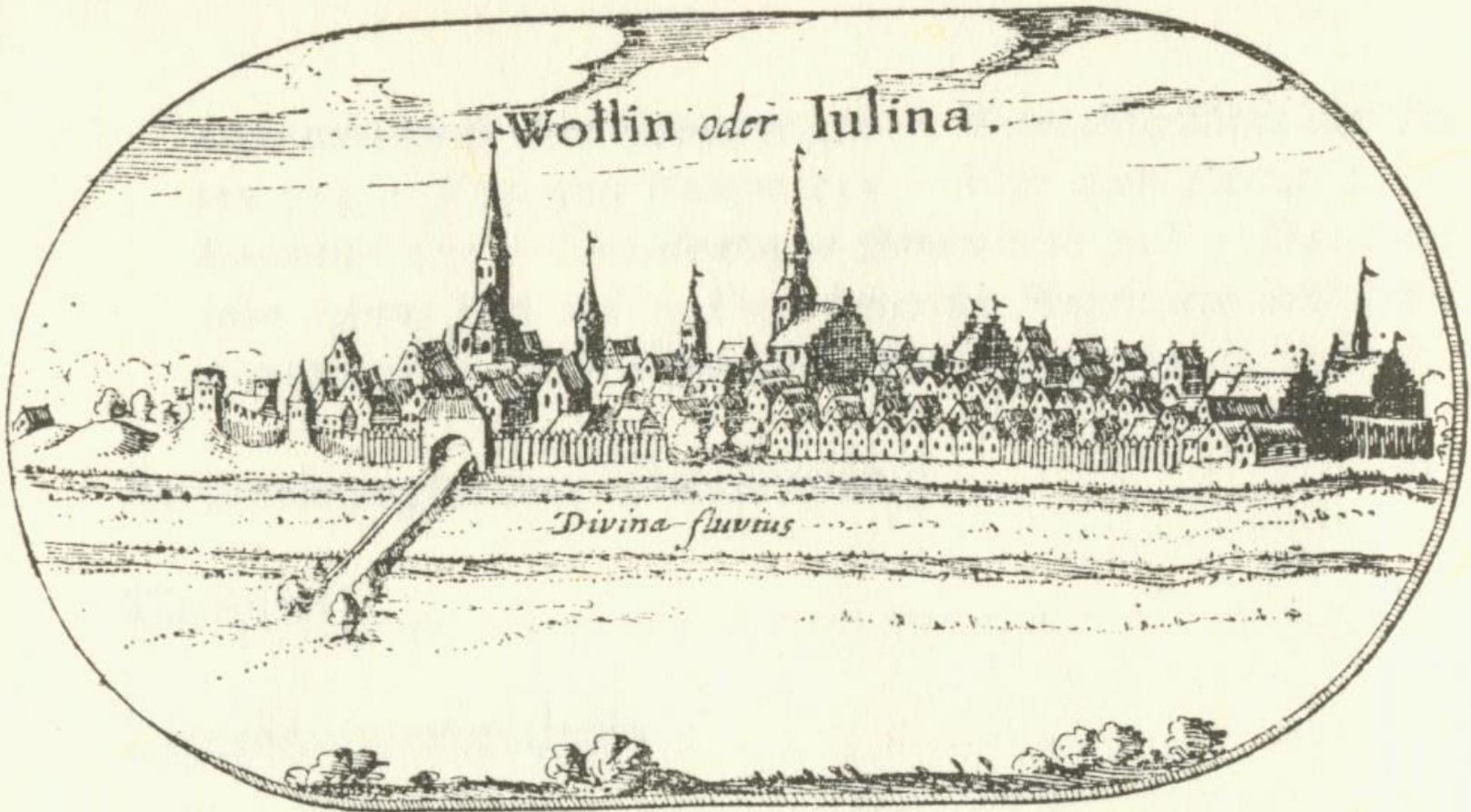


Diese Zeichnung fertigte Thomas Kantzow an, nachdem er in Koserow war.

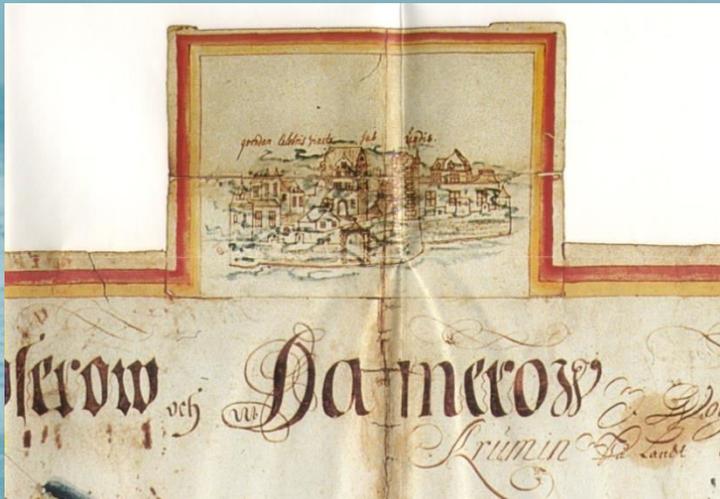
Um 1750 wurden die Steine zum Bau der Molen nach Swinemünde gebracht – aber dadurch verlor der Streckelberg seine Wellenbrecher



Karte von 1550



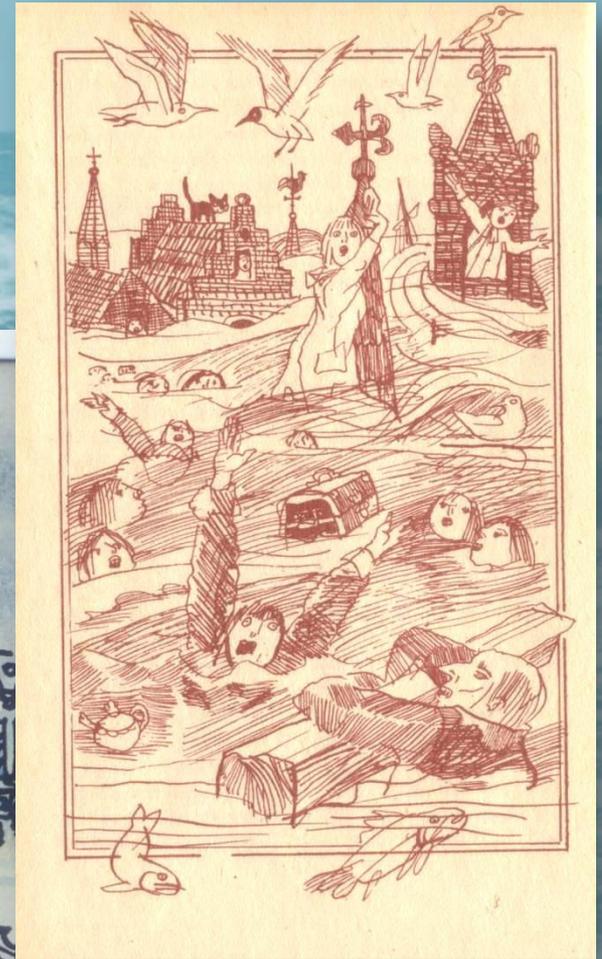
Stadtansicht aus der großen Lubinschen Karte von 1618  
1128 / 1129 von den Dänen erobert und geplündert



**Schwedische Matrikel  
Karte von 1693  
Koserow**



Künstler malten phantasievoll in der Literatur und in Bildern diese Stadt aus.

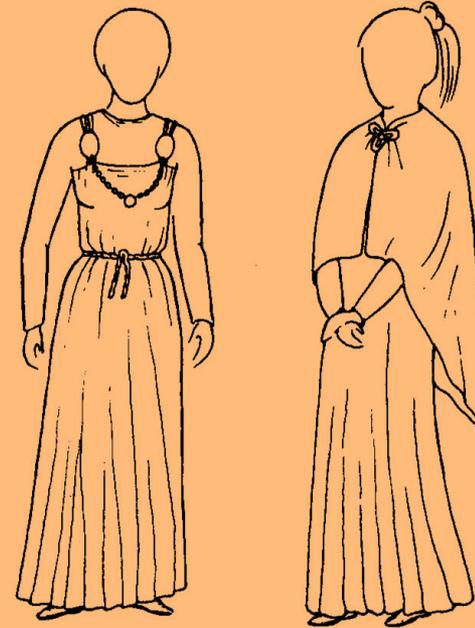


# Wikinger

## Kleidung



*Abb. 92 Männertracht der Wikingerzeit mit langer Hose, Kittel und Umhang, der durch eine Hufeisenfibel gehalten wird (nach T. Capelle)*



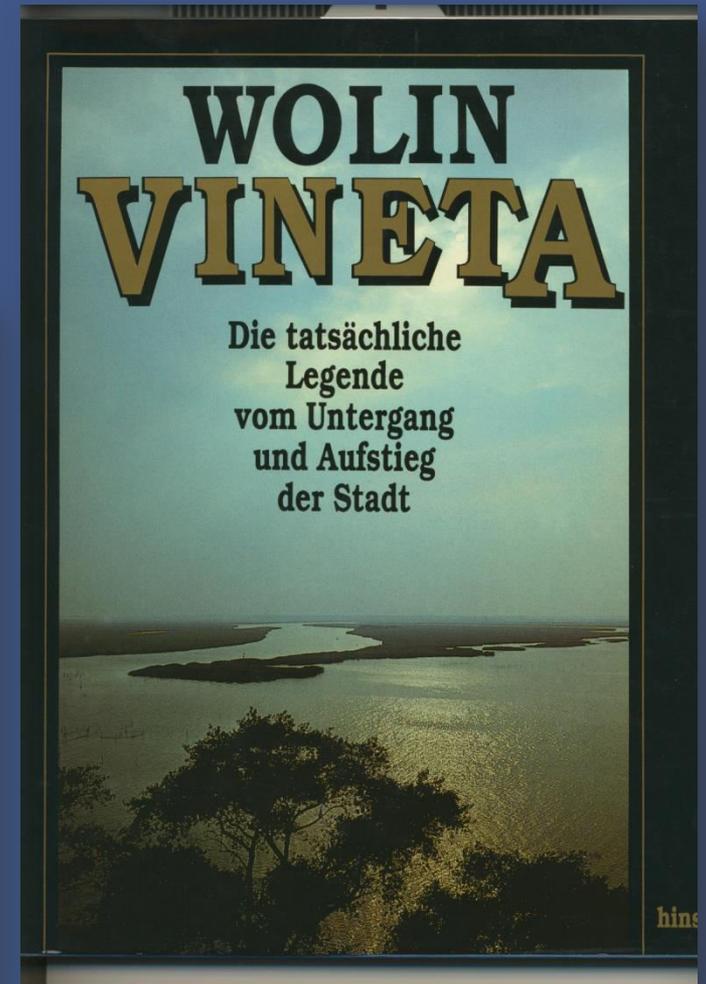
*Abb. 93 Frauentracht der Wikingerzeit. Links: Bluse, Trägerrock sowie Schalenspangen mit Kette und Anhänger. Rechts: zusätzlich mit Umhang und Kleeblattfibel (nach T. Capelle)*





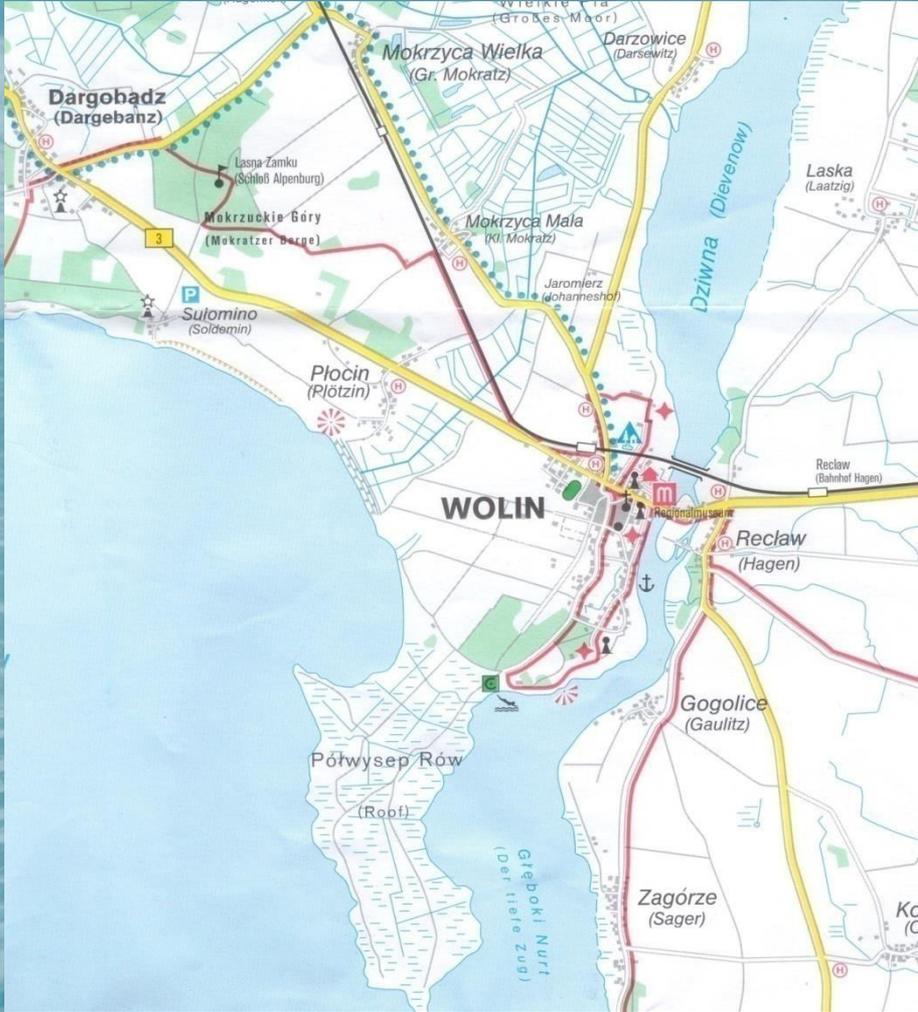
**Wikinger für den Kampf gerüstet**

Erscheinung 1992 im  
Hinstorff Verlag



2009 Preisverleihung an  
Filipowiak in Greifswald

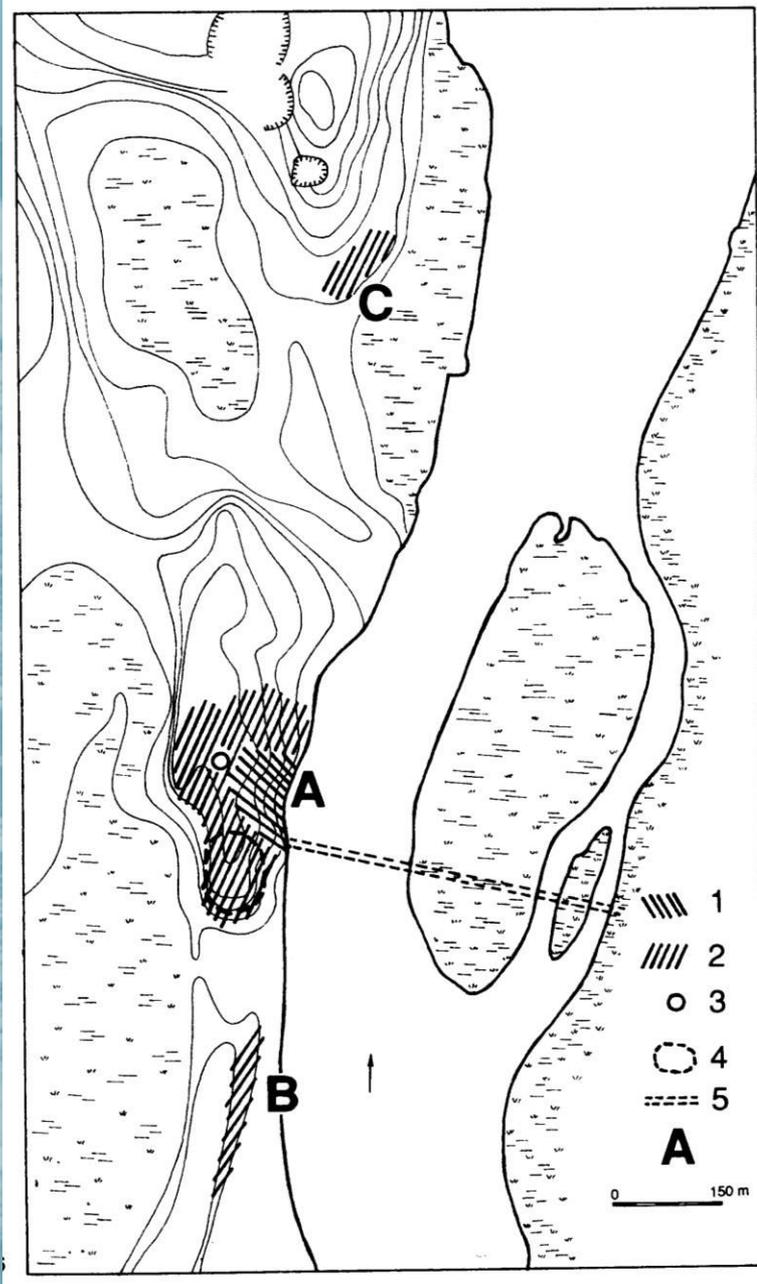




Rathaus – Heimatmuseum  
Wolin



Divenow – Brücke 2003



Wolin. Siedlungsentwicklung  
vom 7./8. Jh. bis zur Mitte  
des 9. Jh.

1 – Siedlung um die Wende  
des 7./8. Jh.,

2 – Siedlungsentwicklung im  
8. und bis zur Mitte des 9. Jh.,

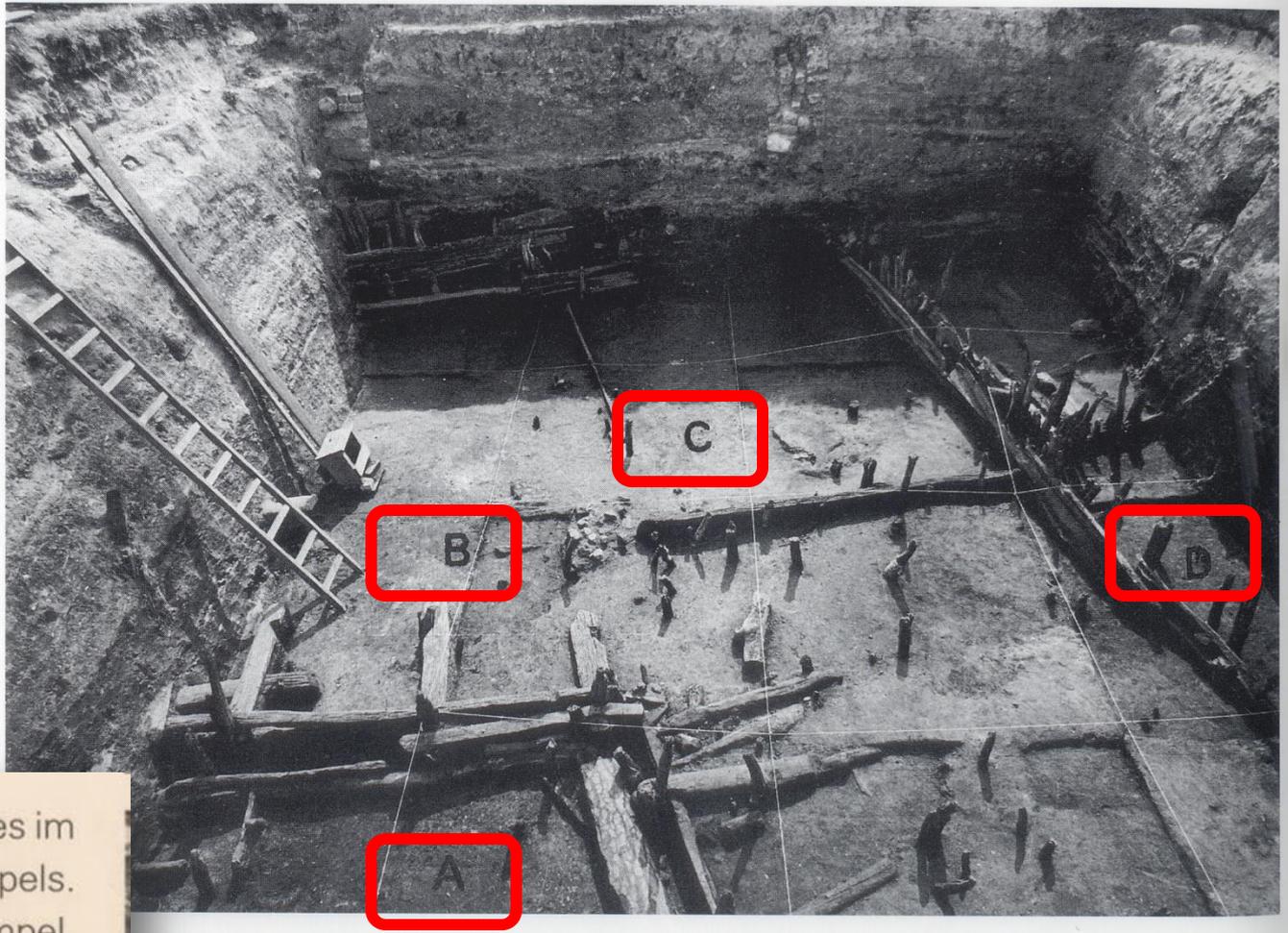
3 – Kultstätte vom 8. bis zum  
11. Jh.,

4 – Burg vom 9. bis zum 12. Jh.,  
5 – Flußübergang,

A – Anlegestelle,

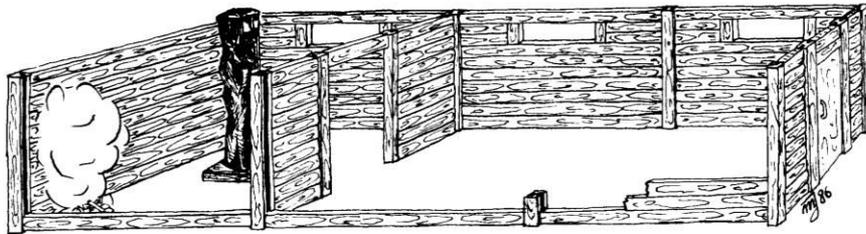
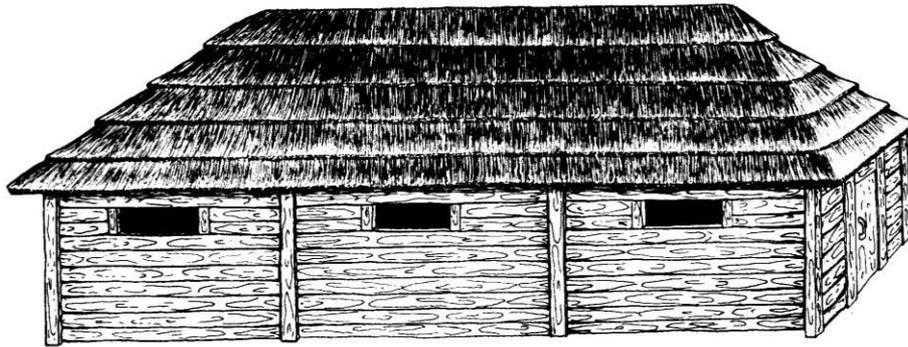
B – angebliche Anlegestelle der  
südlichen Siedlung,

C – Anlegestelle der Siedlung  
auf dem Silberberg.



Wolin – Stadt. Areal eines im Jahre 966 erbauten Tempels.

A – Tempel,  
B – Hof,  
C – Stall,  
D – Umzäunung  
(Ansicht von Norden  
nach W. Filipowiak).



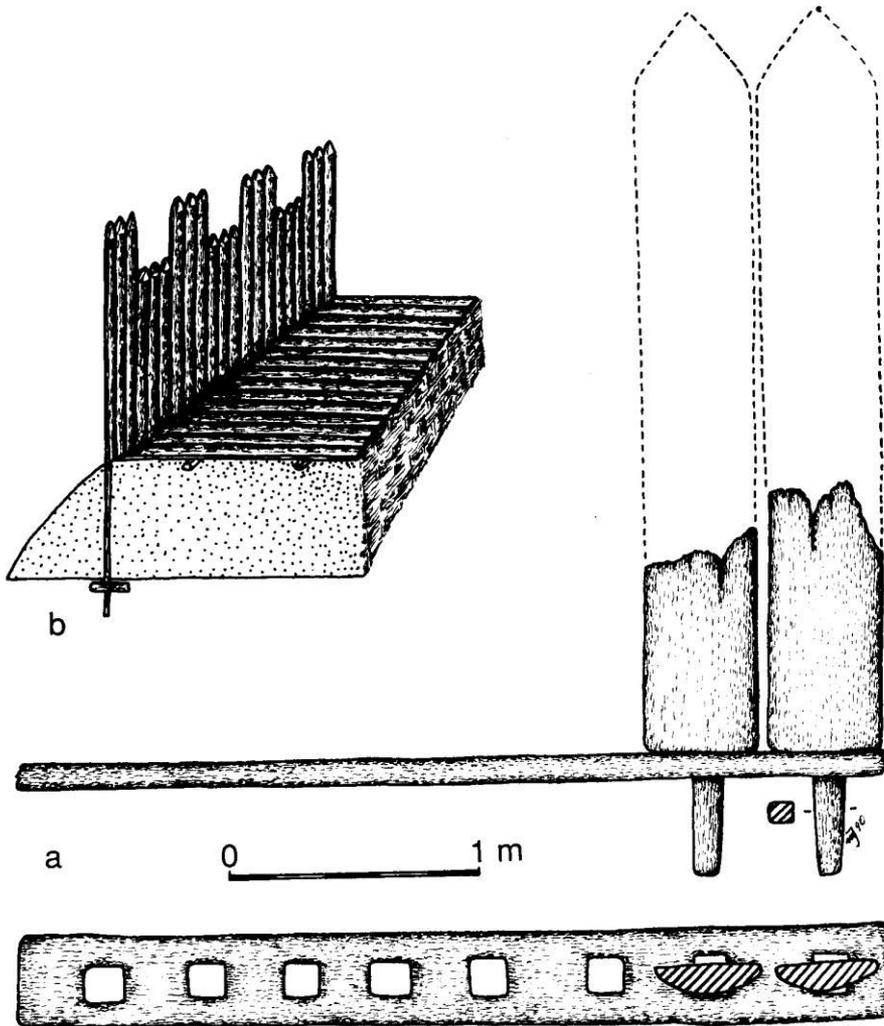
So könnte der Tempel vom 9. Jh. nach den Ausgrabungen ausgesehen haben



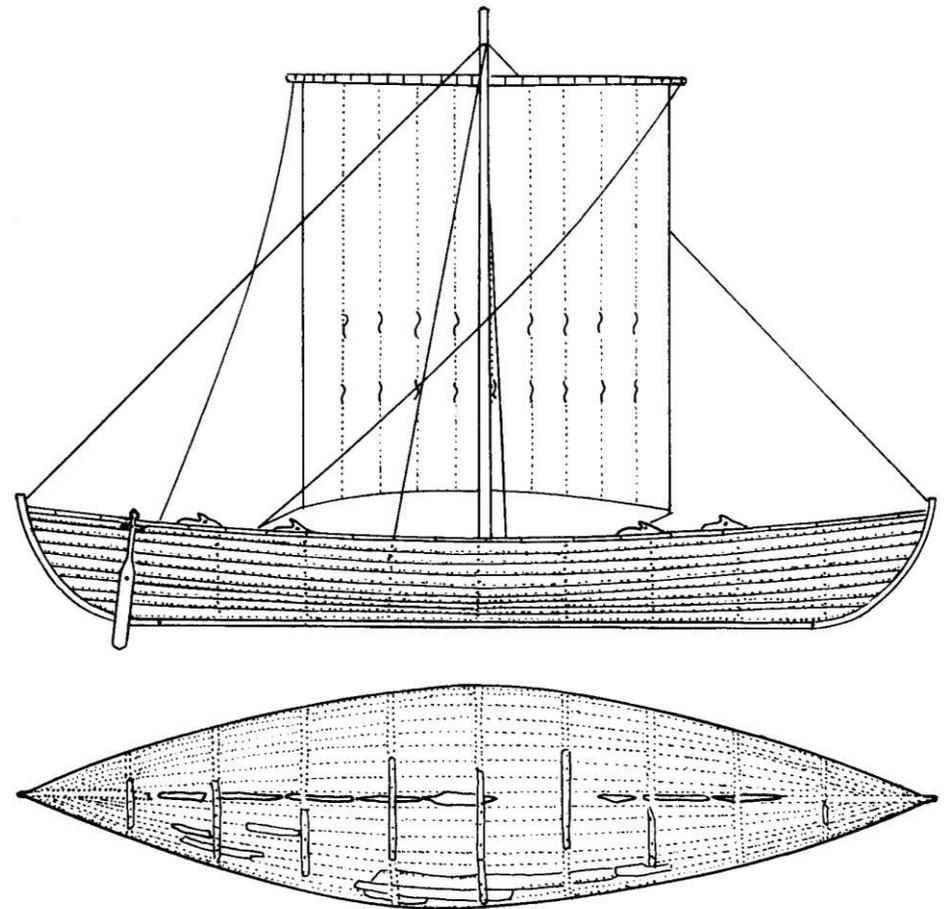
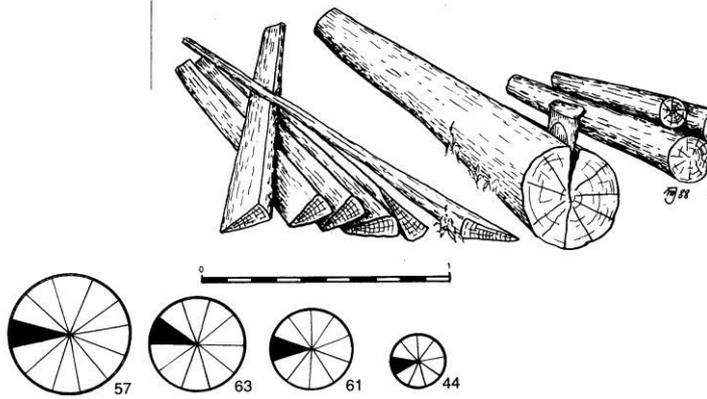
Figur des viergesichtigen Svantevit

Wolin – Stadt. Zweite Phase  
der Stadtbefestigungen vom An-  
fang des 10. Jh. (um das  
903 + x/-3).

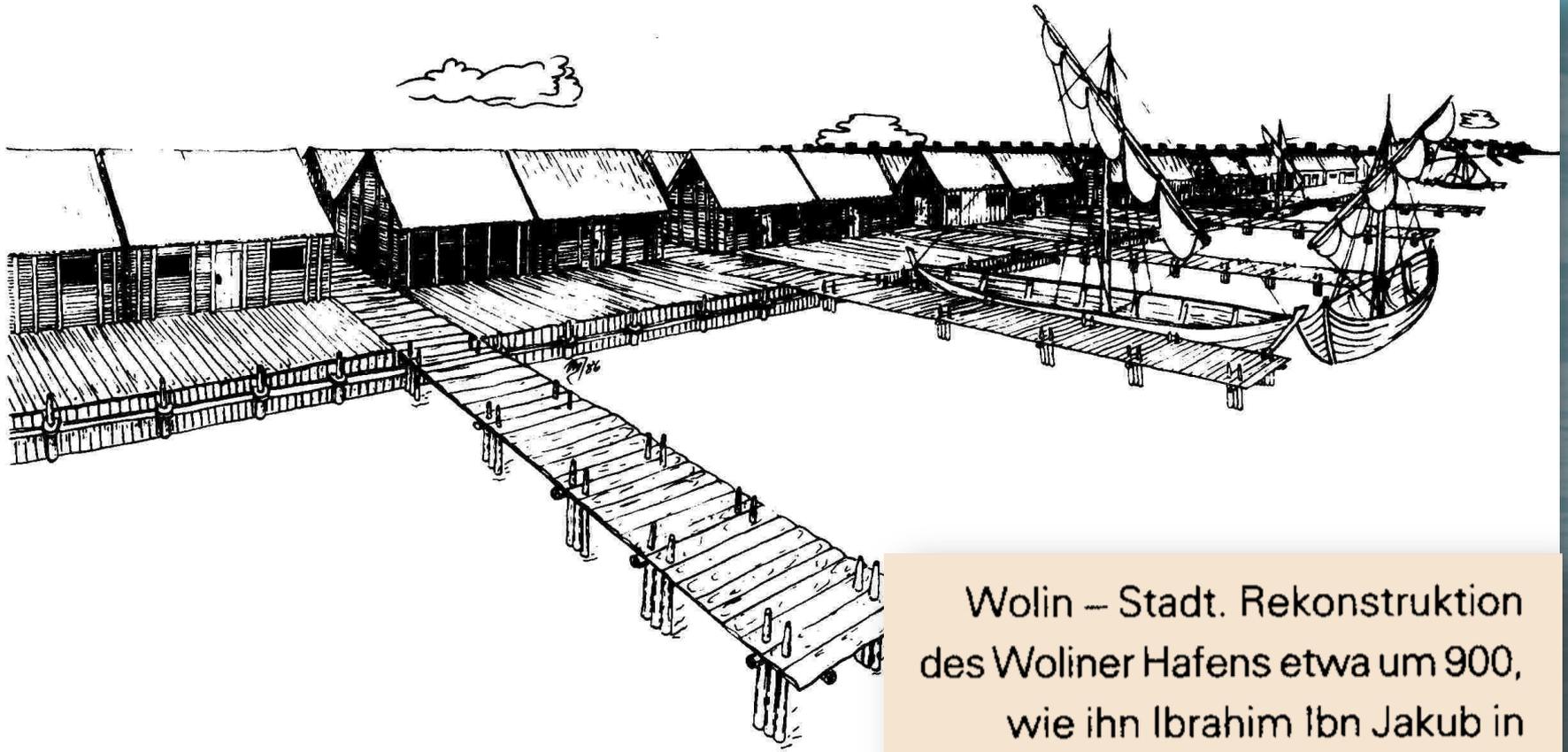
a – erhaltener Rahmen mit  
Palisade,  
b – Versuch einer  
Rekonstruktion.



## Holzspalten – Gewinnung von Baumaterial



Rekonstruktion eines Schiffes – nach Fundstücken von 1990



Wolin – Stadt. Rekonstruktion  
des Woliner Hafens etwa um 900,  
wie ihn Ibrahim Ibn Jakob in  
den Jahren 964/65 beschrieb.

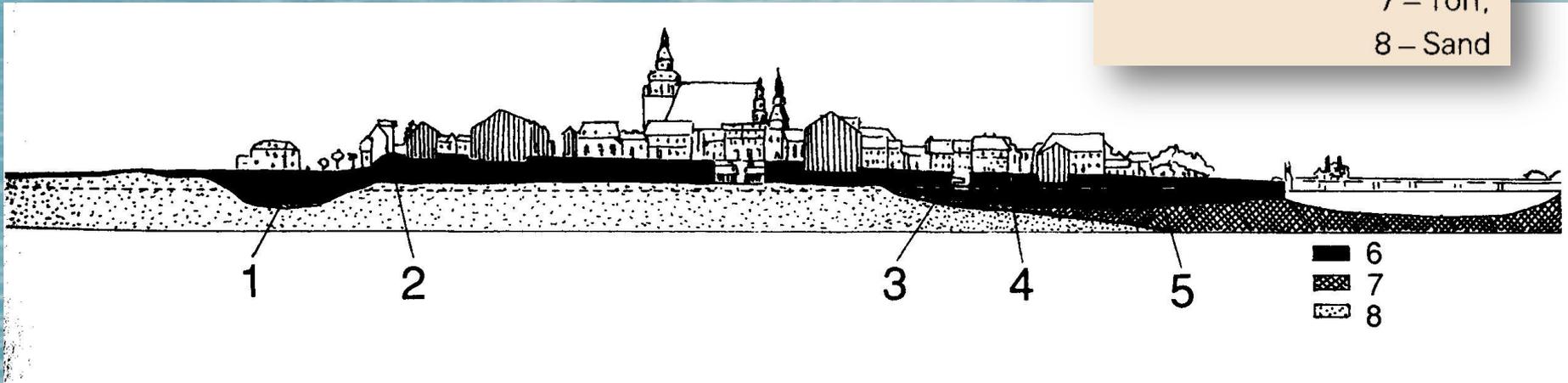
Zeichnung: M. Jusza

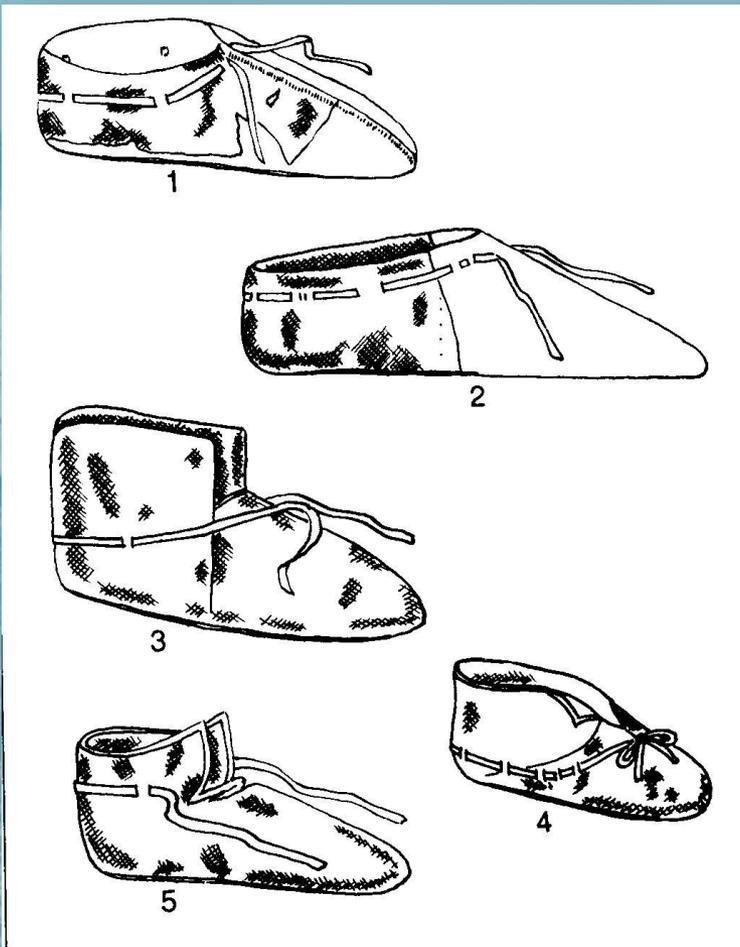


Wehr- und Signalisationssystem  
auf den Schiffswegen der  
Divenow und Swine sowie wahr-  
scheinliche Lage des  
Leuchtturmes („Vulkantopf“)  
im 10.–11. Jh.  
1 – Burgwälle,  
2 – Landwege,  
3 – „Vulkantopf“.

Wolin. Querschnitt durch die Stadt, der ihre Lage von der Südseite gesehen zeigt:

- 1 – Moor- und Stadtgraben,
- 2 – Wall,
- 3 – älteste Anlegestelle,
- 4 – Hafen im 9.–10. Jh.,
- 5 – Hafen im 11.–13. Jh. und später,
- 6 – Kulturschicht,
- 7 – Torf,
- 8 – Sand





Schuhwerk aus Leder mit  
modischen Veränderungen  
(10.-11. Jh.)



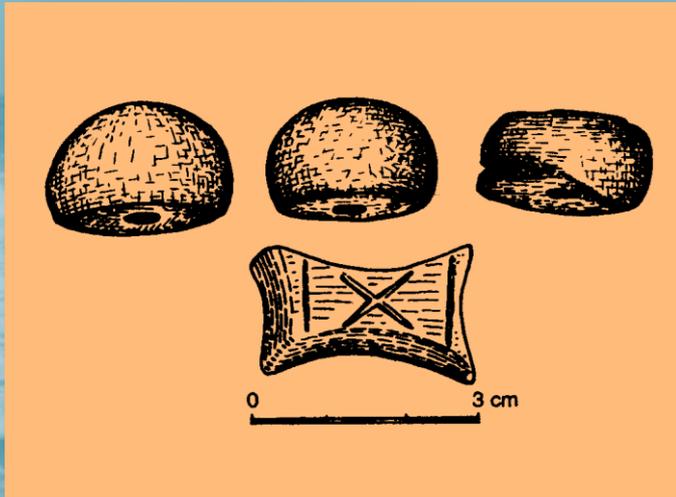
Rest einer Form aus Speckstein  
für den Guß von Barren



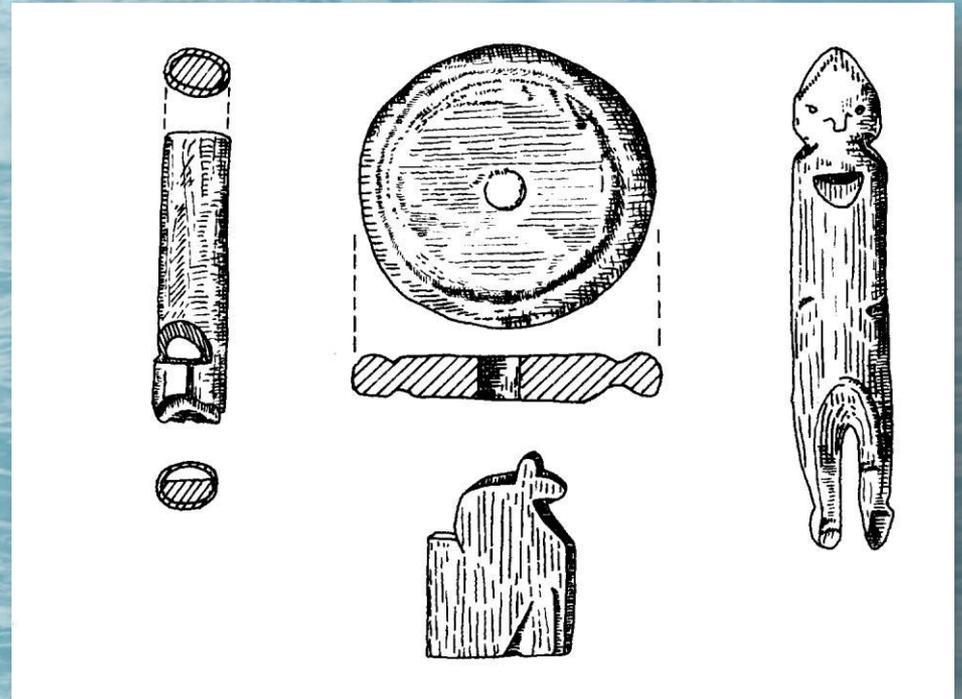
Silberner Anhänger aus dem  
Osten



Schlüssel aus Wollin



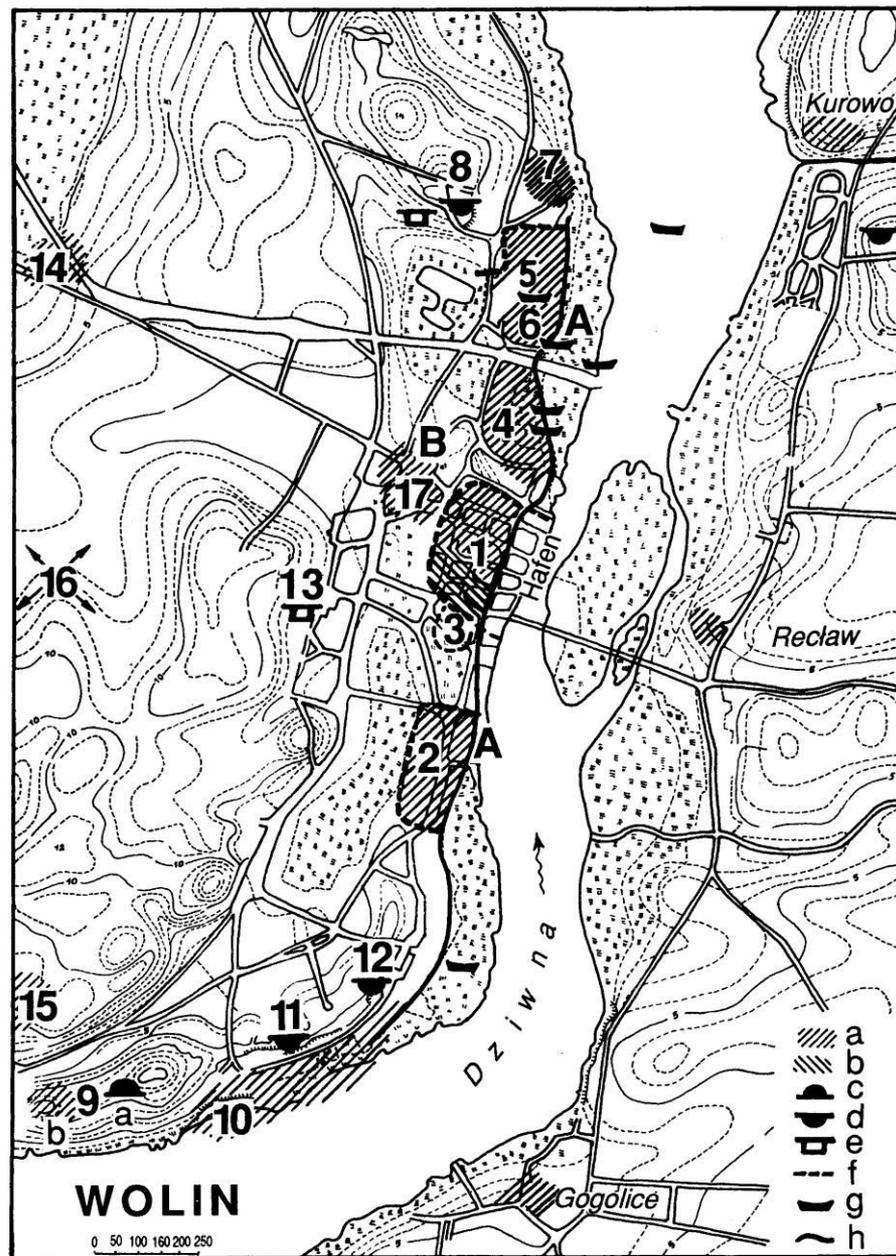
Spielwürfel aus Knochen  
Holz mit Loch, benutzt von  
Seeleuten



Holzspielzeug für Kinder: Pfeife,  
Wagenrädchen, Puppe und Pferdchen

Räumliche Entwicklung Wolins  
von der Mitte des 9. bis zum  
12. Jh.

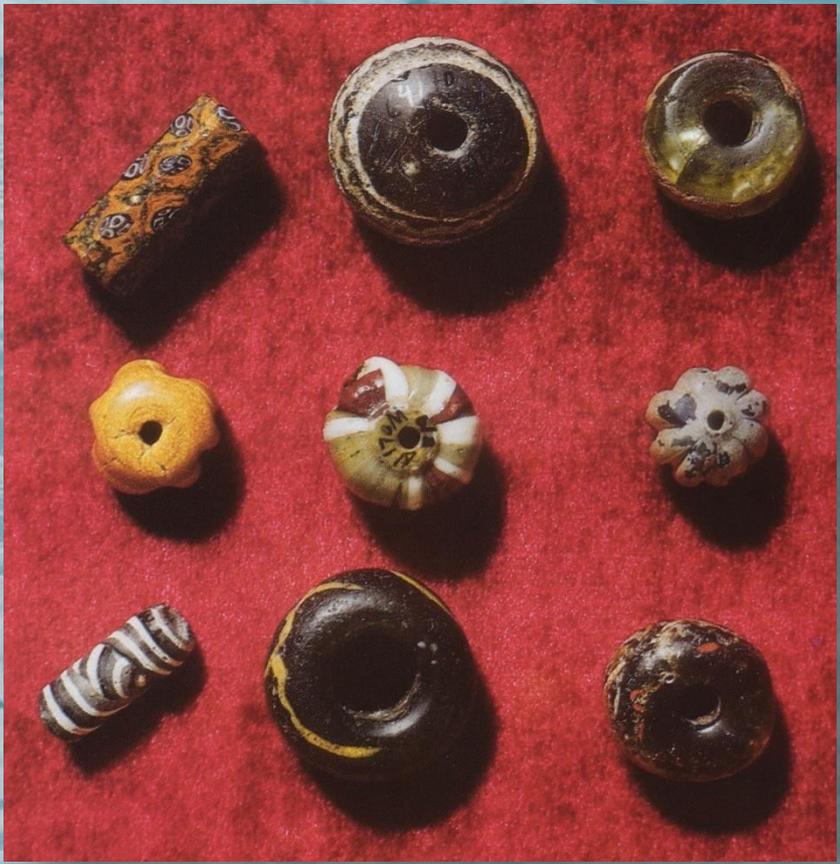
- a – dichte Besiedlung,
  - b – vorstädtische Siedlung  
am Flußübergang,
  - c – Hügelgräber,
  - d – Leichenbrandgräber,
  - e – Skelettgräber,
  - f – Stadt- und Vorstadt-  
befestigungen,
  - g – Wracks,
  - h – altes Divenow-Ufer.
- 1 – Stadt mit dem Hafen
  - 2 – südliche Vorstadt  
mit Anlegestelle „A“,
  - 3 – Burg und Tempel  
vom 12. Jh.,
  - 4 – Stadtteil „Gärten“,
  - 5 – Markt im 12. Jh.,
  - 6 – Handels- und Handwerker-  
viertel „Silberberg“ mit An-  
legestelle „A“,
  - 7 – Siedlung,
  - 8 – Gräberfeld „Mühlenberg“,
  - 9 – „Galgenberg“ mit Hügel-  
gräberfeld (a) und Leuchttopf  
„Vulkantopf“,
  - 10 – Siedlung,
  - 11/12 – Gräberfelder,
  - 13 – Skelettgräberfeld aus  
dem 12. Jh. (christlich) und  
Lage der St. Michaelis-Kirche  
im 12. Jh.,
  - 14 – Siedlung,
  - 15 – Siedlung,
  - 16 – Ackerland,
  - 17 – Wendeschewik aus dem  
10. bis 13. Jh. mit Bronze-  
gießerei „B“.



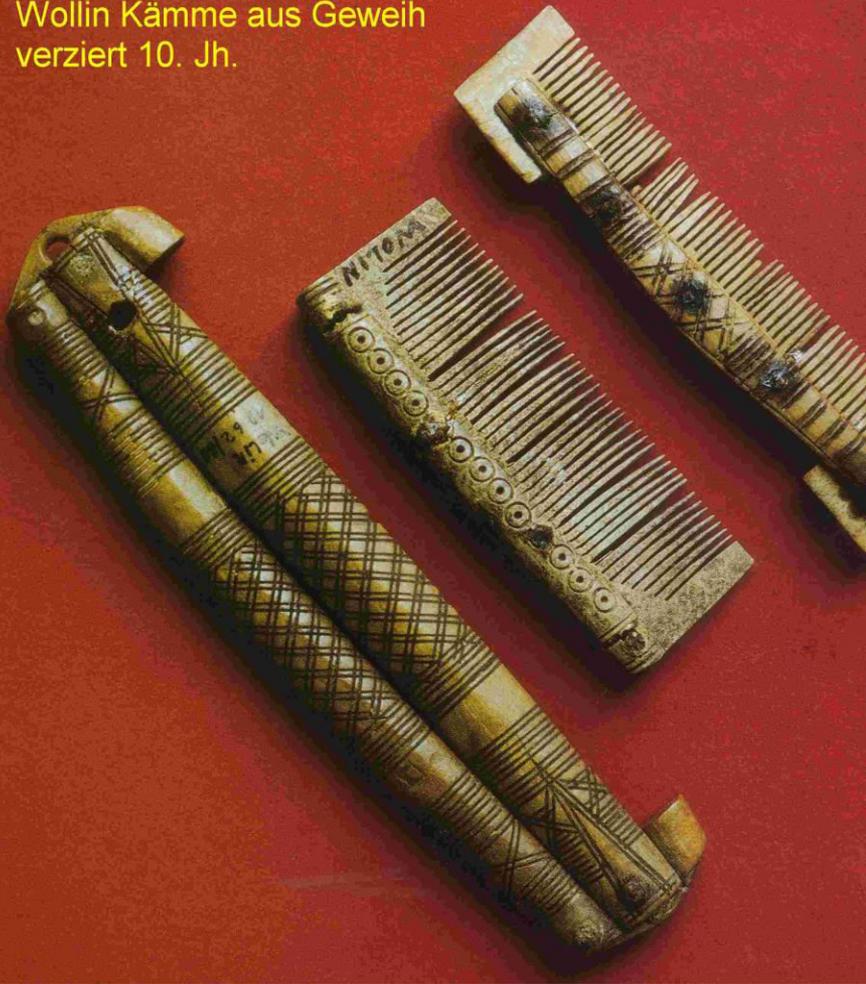


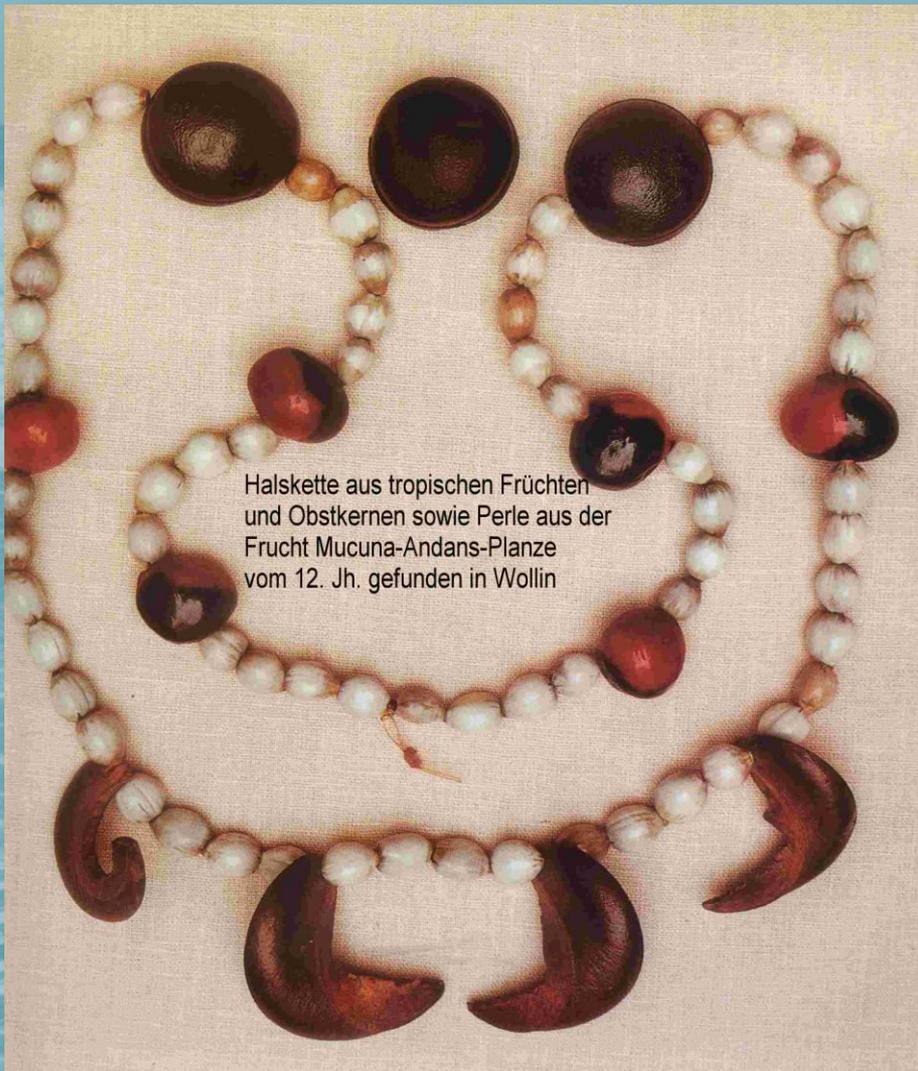
Funde aus Wollin:  
Gewichte, Kämme, Svantevit,  
Münzen

Unterschiedliche  
Gewichte – gefunden im  
Handwerkerviertel



Wollin Kämme aus Geweih  
verziert 10. Jh.





Halskette aus tropischen Früchten  
und Obstkernen sowie Perle aus der  
Frucht Mucuna-Adans-Planze  
vom 12. Jh. gefunden in Wollin

Perlen aus der Mucuna-Adans-  
Frucht = tropische Frucht



Wollin  
Hirschkälbchen  
aus Bronze (11. Jh.)  
diente Kultzwecken



Wollin Stadt  
Pferdefigur mit Sattel aus dem 11. Jh.  
ausgeführt in Bronze und vergoldet,  
diente kultischen Zwecken.



Wo war um 1000 die  
Odermündung?



## Robert Burkhardt:

Zweifler werden sich nur überzeugen lassen, wenn eine Tafel mit der Aufschrift gefunden wird:

*„Hier ist die Stadt Wollin, die frühere  
Jomsburg und das alte Julin“*

**Vineta** ist hier herrlicher erstanden,  
Vom Meeresgrab verschönt zurückgekehrt.  
Die Schlösser, die verzaubert einst verschwanden,  
Hier stehn sie wieder, zauberhaft verklärt.

1910 Ernst Gollnow





Zusammenstellung:  
Hilde Stockmann